



OL

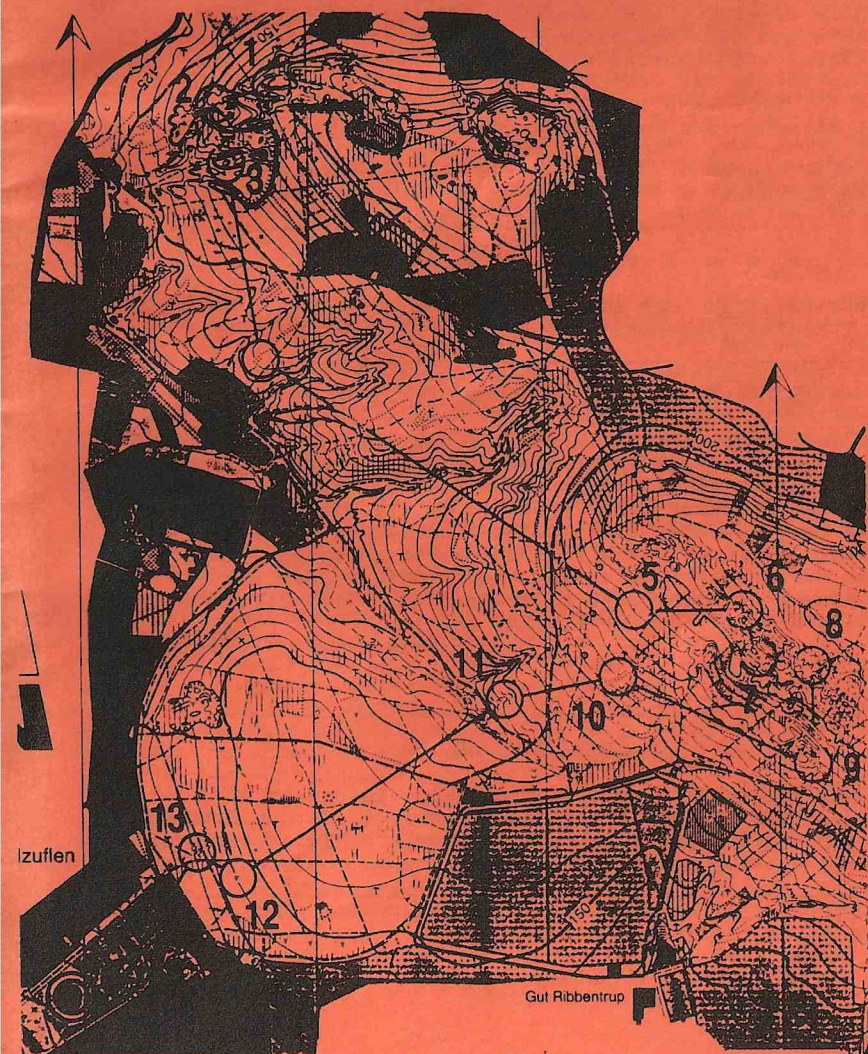
3/95



BAYERNS AKTUELLE

Inform

OL-ZEITSCHRIFT



liebe Leser

Den Kern dieses Heftes bilden - natürlich - die Weltmeisterschaften im ostwestfälischen Lippe, die vom 12.-20. August entgegen vieler Befürchtungen doch recht erfolgreich über die Bühne gegangen bzw. durch die lippischen Wälder gelaufen sind. Wer als Helfer mit dabei gewesen ist, hat zwar am eigenen Leib erleben müssen, wie ungenügend durchdacht diese WM war, nach außen zu den Zuschauern oder den Wettkämpfern ist davon glücklicherweise nicht allzu viel durchgedrungen. Ein Lob den Bahnlegern, die es sehr gut verstanden, trotz zahlreicher, vom Forst aufgezwungener Sperrgebiete (v.a. im Klassik-Finale) anspruchsvolle Bahnen zu legen.

Des weiteren sind diesmal zwei internationale Wettkämpfe mit bayerischer Beteiligung im Angebot dieser Ausgabe, sowie ein Rückblick über 15 Jahre Bayerncup von unserem bayerischen "Chef-Statistiker" Jürgen Schwanitz. Ganz besonders freut mich die in den letzten Ausgaben wieder aufgekommene Bereitschaft zum Verfassen von Leserbriefen. Das belebt das OLI. Nicht im Heft ist der Bayerncup-Zwischenstand 95, denn wenn ich Euch das OLI in Kulmbach ausstelle, hängt dort eh schon der Zwischenstand aus.

Viel Spaß beim Lesen
Euer Martin Schubert

G E L Ä N D E S P E R R E

Die OL-Karte "Sauloch" des TV Coburg-Neuses bleibt weiterhin für jegliches Training gesperrt!

A B S C H L U ß - O L 1 9 9 5

Nun ist es auch möglich, den Termin für den bayerischen Abschluß-OL bekanntzugeben. Er ist am letzten Oktober-Wochenende 28./29. 10. 95. Der Abschluß-OL ist für den frühen Samstag-Nachmittag geplant, abends dann die Übergabe der BC-Pokale. Um für die entsprechende Stimmung zu sorgen, wurde eine kleine Räumlichkeit für etwa 50 Personen einkalkuliert. Die Erfahrung der letzten Jahre zeigte, daß eine solche Größe ausreichend ist. Wenn nicht, werden wir die Meistbietenden einlassen. Beim ARGE-Alp gibt es die Daten zum genauen Ablauf, sogar in Schriftform.

Maik Reiser/Thomas Döhler

Impressum

Herausgeber: Fachausschuß Orientierungslauf Bayern im BTV
Redaktion: Mitarbeiter Öffentlichkeitsarbeit, Martin Schubert,
Auf der Harle 8a, 55294 Bodenheim; Tel.: 06135/6568
(priv.) oder 05131/992354 (dtl.)

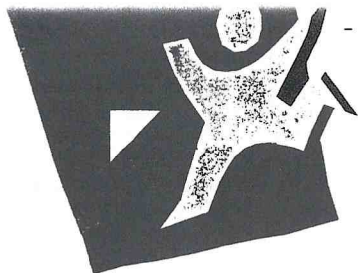


5-Tage-OL in Schweden 1995
von Matthias Söllner

Irgendwann im Sommer 1994 kam neun abenteuerlustigen bayerischen OLern (Familie Huth, Familie Weid und mir) die Idee, die OL-Fähigkeiten im Mutterland des Orientierungslaufs unter Beweis zu stellen. Gesagt, getan. Wir machten uns also am 23. Juli 1995 auf den Weg nach Hässleholm in Südschweden. Gleich nach der Ankunft stellten wir unsere Unterkünfte auf (zwei Wohnmobile und drei Zelte). Was natürlich auch nicht fehlen durfte, war die Bayernfahne, die bis zur vierten Etappe das bayerische Lager kennzeichnete. In der Nacht zur fünften Etappe wurde sie leider samt Fahnenmast (Angelrute) von unbekannten Dieben entwendet. Der Dieb sollte sich schämen, sich an bayerischem Kulturgut zu vergreifen.

Nun aber zurück zum Wettkampf. Was uns in Schweden erwartete, übertraf alle Vorstellungen. 15.000 Teilnehmer gingen bei den Wettkämpfen an den Start, entsprechend gefüllt war auch die Zielwiese und der Campingplatz. Unser "alter Schwede" Uwe half bei Verständnisproblemen mit seinen Schwedischkenntnissen aus und mußte auch sonst für sämtliche Fragen zum Thema Schweden und OL herhalten. Die Wettkämpfe selbst liefen verständlicherweise auf einem viel höherem Niveau ab als in Deutschland. An eine Wegroute war z.B. in H18A überhaupt nicht zu denken und bei den anderen Klassen war es nicht viel anders. So wurde der Kompaß langsam aber sicher zum besten Freund. Versuchte man am 1. Tag noch eine Wegroute zu finden, ging man bei den folgenden Etappen doch mehr zur Luftlinie über. Das Gelände war vor allem geprägt durch Steinmauern, Sümpfe und viele Hügel. Auch stand man des öfteren vor einem Stacheldrahtzaun, der nicht in der Karte eingezeichnet war. Bewundernswert war die Organisation. Der Startablauf funktionierte ohne Probleme, ebenso die Zeitnahme im Ziel. Auch mit Getränkeposten wurde nicht gespart. Für die Elitekategorien wurde das elektronische Stempelsystem der Firma Regnly verwendet, wie es auch zwei Wochen später bei der WM in Detmold zum Einsatz kam. Beim Bustransport mußten wir nur kurze Wartezeiten in Kauf nehmen, da ständig 100 Busse im Pendelverkehr eingesetzt wurden.

Nun noch zu den Plazierungen: Jennifer Huth wurde hervorragende 3. in D12B, Kerstin Huth 101. in D16A, Martina Huth 15. in D35B, Roland kam auf Platz 186 in H40B, ich schaffte in H18A noch Platz 193 und erreichte gerade noch mein Ziel, unter die ersten 200 zu kommen. Von den anderen Bayern sind mir leider keine genauen Ergebnisse bekannt, doch auch sie schlugen sich beachtlich gut. Mit Sicherheit hat uns Schweden orientierungsmäßig einiges gebracht. Bleibt nur noch zu hoffen, daß wir das neugelernte auch in deutschen Gefilden richtig umsetzen können.



- 4 -

Frauke Schmitt-Gran in Weltspitze vorgestoßen

Die deutschen Herren desolat

von Martin Schubert

16. Weltmeisterschaften im Orientierungslauf 1995 in Lippe

Diese denkwürdigen Weltmeisterschaften hatten viele Schlagzeilen: Ende der skandinavischen Vormachtstellung - Haue für die Norweger - Sensationssieger Omeltchenko - Hatrick der Schweizer Herrenstaffel - drei Medaillen für Mårtensson - Die Weltmeister von 1991 bitten zum Tanz - Frauke Schmitt-Gran in Weltspitze vorgestoßen - beste deutsche WM-Platzierung aller Zeiten - Rekordbeteiligung: 38 Nationen mit 307 Teilnehmern.

Daß die zweite OL-WM auf deutschem Boden im Landkreis Lippe orientierungstechnisch nicht sehr anspruchsvoll werde würde, war schon im Vorfeld allgemein bekannt. Doch so einfach wie erwartet, teilweise befürchtet, war sie auch wieder nicht. Das beweisen allein die unerwartet großen Zeitabstände in den beiden Einzelfinals auf der klassischen Distanz und sogar der Kurzdistanz. So hatte der Schwede Jörgen Mårtensson im Klassiklauf fast zwei Minuten Vorsprung auf den Finnen Janne Salmi herausgelaufen, Katalin Oláh aus Ungarn, die ihr Geld mit Straßenläufen verdient und in Deutschland unter anderem schon den Nürburgringlauf und die Nacht von Borgholzhausen gewonnen hat, deren sogar knapp drei Minuten gegenüber den beiden zeitgleichen Yvette Hague (Großbritannien) und Eija Koskivaara (Finnland). Kuriosum: Mit Mårtensson und Oláh durften die gleichen Titelträger den Tanz beim WM-Bankett eröffnen wie an der vorletzten WM 1991 in der Tschechoslowakei. Jörgen Mårtensson gehört schon seit 17 Jahren zur Weltspitze, seine erste WM bestritt er bereits 1978. Die großen Erfolge hat er aber erst in seinen reifen Jahren eingefahren; bei seiner zehnten WM-Teilnahme im Teutoburger Wald zählte er immerhin schon 35 Lenz. Der Däne Carsten Jørgensen, aufgrund seiner enormen Laufstärke Topfavorit neben Mårtensson (10.000-m-Bestzeit von 28:14 min!), hatte keine Chance, wurde am achten Posten von dem Schweden aufgelesen und konnte nur in dessen Schlepptau gerade noch eine Sekunde vor dem zweiten Finnen Timo Karppinen seine Bronzemedaille ins Ziel retten.

Die Qual der Wahl

Der laufstarken Katalin Oláh kam natürlich das schnell belaufbare Gelände und die einfache Orientierung zugute. Im Interview zeigte sie sich von ihrem klaren Sieg überrascht, "denn eigentlich fühlte ich mich sehr müde und langsam". In 65:50 min für die 9,7 km, 445 Hm und 21 Posten blieb sie rund vier Minuten unter der erwarteten Siegerzeit. Überraschenderweise war die Routenwahl bei den Frauen nicht so sehr wettkampfentscheidend, bei den Herren dagegen schon. Auf den möglichen Routen zu Posten sieben gab es selbst unter den Top Ten Zeitunterschiede von über drei Minuten! Hier ist mit Si-

- 5 -

cherheit die Vorentscheidung zugunsten Mårtenssons gefallen, der für die Gesamtstrecke von 16,2 km, 670 Hm und 30 Posten 90:19 min benötigte und an diesem Posten deutlich schneller war als seine schärfsten Rivalen.

Aus deutscher Sicht sorgte Frauke Schmitt-Gran für eine freudige Überraschung: Als Zehnte verfehlte sie zunächst knapp das bisher beste deutsche WM-Resultat (Heidrun Finke, Neunte 1985 in Australien). Am ersten und zwölften Posten verlor sie je etwa eine Minute, hatte ansonsten aber einen sehr guten Lauf. Ein Debakel sondergleichen leisteten sich die deutschen Herren. Lediglich der Schwarzwälder Lothar Halder bewältigte die Vorlauf-Hürde und kam regulär ins Finale der 60 Besten im Klassiklauf. Die drei anderen Deutschen erreichten das Finale nur aufgrund des neu eingeführten Veranstalterbonus, wonach alle vier Läufer automatisch in den Endlauf kommen, wenn sie nicht weniger als 50 Prozent Rückstand zum Sieger aufweisen. Eine Hürde, die selbst von einem besseren Hobbyläufer überwunden wird. Lothar Halder war denn auch im Finale als 43. bester Deutscher, unmittelbar vor Michael Thierolf.

Fraukes Exploit

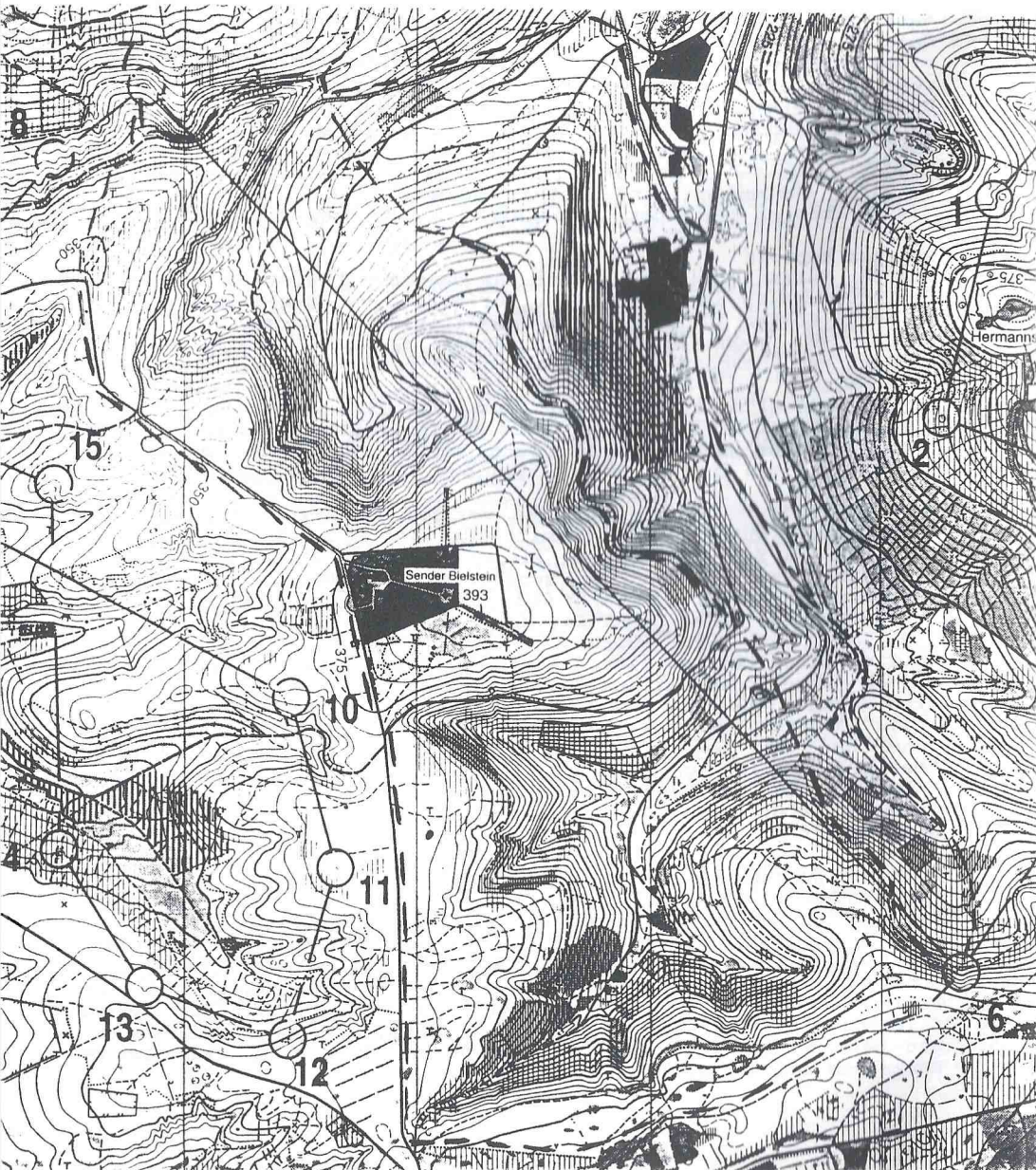
Auf der Kurzstrecke lief es für das deutsche Team schon wesentlich besser. Bereits in den je vier Vorläufen, von denen sich die jeweils 15 besten für den Endlauf qualifizierten, heimsten die Damen und Herren schöne Erfolge ein. Frauke Schmitt, Kerstin Hellmann und Andreas Lückmann steigerten sich allesamt auf Rang drei in ihren Gruppen, auch Anke Xyländer (5.) und die frischgebackene Junioren-Vizeweltmeisterin Karin Schmalfeld (9.) wußten zu gefallen. Also alle Frauen im Finale, Michael Thierolf als 14. ebenfalls, wenn auch nur knapp. Großes Pech hatten Tilo Pompe und Lothar Halder, die den Endlauf nur um zwei bzw. 20 Sekunden verpaßten.

Die Entscheidung am gleichen Tag verlief fulminant. Schon an der Zwischenzeit wurde Frauke Schmitt-Gran als Führende gemeldet. Als sie auch im Ziel in Führung liegend angekündigt wurde, brandete tosender Jubel unter den deutschen Fans auf. Nur noch wenige Konkurrentinnen waren im Wald und die erste deutsche WM-Medaille schien in greifbarer Nähe. Das Happy-End stellte sich jedoch nicht ein, läppische zwei Sekunden fehlten letztendlich zu einer Medaille. Diese teilten sich - kurioserweise wieder zeitgleich - die beiden Schwedinnen Marlena Jansson und Titelverteidigerin Anna Bøgren. Dennoch überwog bei Frauke eindeutig die Freude über dieses tolle Resultat, das aus deutscher Sicht beste jemals erreichte bei einer WM. "Ich bewege mich wie in Trance und schwebte zwei Meter über dem Boden." Schließlich hatte auch Karin Schmalfeld ihr Erfolgserlebnis. Mit Rang 29 konnte die erst 18jährige aus Halle mit ihrem WM-Debüt sehr zufrieden sein. Ein hoffnungsvolles Talent für die Zukunft.

Kurz und fündig

Die beiden Goldmedaillen gingen sensationell in die Schweiz und die Ukraine. Eigentlich erwarteten die Eidgenossen ja ihre zweimalige Ex-Juniorenweltmeisterin Vroni König auf dem Stockerl, doch am Ende war es ihnen egal, wen sie feierten. Die sympathisch-hübsche Marie-Luce Romanens sorgte für den Überraschungscoup bei den Damen und lag 21 Sekunden vor Yvette Hague, die damit die zweite Silbermedaille für England holte. Insgesamt verlief das Damenrennen sehr knapp. Die Achteplatzierte hatte weniger als eine Minute Rückstand auf die Siegerin.

Auszug aus dem Herren-Klassikfinale. Posten 7 stellte das größte Routenwahlproblem dar. Die drei gestrichelt gezeichneten Alternativen: rechts umlaufen (Jörgen Mårtensson 14:41), direkt (Janne Salmi 15:37) oder links umlaufen. Die drei schnellsten auf diesem Teilstück: Yuri Omeltchenko 13:46 (8.), Kjetil Bjørlo 14:02 (14.), Libor Zřidkavský 14:22 (7.)



Der Herren-Sieg von Yuri Omeltchenko aus der Ukraine war nicht nur eine Überraschung, sondern mindestens eine Sensation - sogar für seine eigene Delegation. Insidern ist er zwar kein Unbekannter, aber ein derartiges Husarenstück hatte ihm wirklich keiner zuge-
traut. Dabei ließ er schon auf der klassischen Distanz mit einem achten Rang aufhören. Er verhinderte mit seinem Erfolg, daß Jörgen Mårtensson der erste Doppelweltmeister in den Einzeldisziplinen wurde. Sein Vorsprung auf den Klassik-Weltmeister betrug satte 1:06 min, für die Kurzstrecke (5,62 km, 210 Hm, 18 Posten) ungewöhnlich viel. Bronze ging an Bjørnar Valstad, die erste und letzte Medaille für die erfolgsverwöhnten Norweger. Die deutschen Herren setzten ihren freien Fall in die Drittklassigkeit unaufhaltsam fort. Erneut landete keiner unter den ersten vierzig. Mit ihren Plätzen 41 und 43 befanden sich Andreas Lückmann und Michael Thierolf allerdings in bester Gesellschaft. Erfolgreiche Läufer wie Sören Nymalm (38.), Klassik-Titelverteidiger Allan Mogensen (zeitgleich mit Lückmann), Klassik-Dritter Carsten Jørgensen (46.) und Reijo Mattinen (49.) zierte ebenfalls das letzte Drittel. Die Kurzstrecke ist eben immer für Überraschungen gut und hat Belebung in die OL-Szene gebracht.

Das Gelände des Kurzstrecken-Finals stand im übrigen auf technisch hohem Niveau und entsprach anspruchsvollem internationalen Standard. Aufgrund seines Detailreichtums erlaubte es mehr Feinorientierung und weniger Routenwahl und war prädestiniert für die Kurzstrecke. Hohe Postenfolge, viele Richtungswechsel, geringere Startabstände, sicheres Orientieren bei hohem Lauftempo und erforderliche Nervenstärke stellten die gewünschten, von der Klassik abweichenden Anforderungen. Ein dichtes Wegenetz, viele Gebiete mit aneinandergereihten Senken und Mulden, alte Steinbrüche, stellenweise sehr dichte Vegetation mit Brennesseln und Brombeeren, ansonsten aber offener Hochwald in leichter Hanglage kennzeichneten den am Stadtrand von Bad Salzfluren gelegenen Wald.

Unheimlicher Hattrick

Erstmals kamen in der Staffel neue Regeln zur Anwendung: Unterschiedliche Streckenlängen auf den jeweils vier Schleifen. Die beiden ersten Schleifen waren kürzere Distanzen, die beiden letzten längere. Bei den Herren bedeutete dies zwei Mal 8,2 km, 315 Hm, 17 Posten und zwei Mal 11 km, 375 Hm, 21 Posten. Die Bahndaten der Damen: 4,3 km, 215 Hm, 12 Posten und 7,6 km, 285 Hm, 15 Posten. Charakteristisch für den Staffel-Wettkampf waren drei verschiedene Geländetypen: Ein steiler Hang mit vielen tiefen Rinnen, zahlreichen Details und stellenweise dichtem Unterwuchs im Westteil; der mittlere Teil ist flach und weist viele Wassergräben und kleine Sümpfe auf; schließlich gehört noch ein offener, mäßig steiler Buchenwald mit wenig Details dazu. Vorsicht war im Schlußstück aller Bahnen geboten: Ein steiler Hang mit über 100 Höhenmetern verlangte eine gute Kräfteinteilung und volle Konzentration bei höchster Belastung.

Den Schweizer Herren ist ihre Siegesserie langsam selbst unheimlich. 1991 siegten sie sensationell, überholten am vorletzten Posten alle vor ihnen liegenden Teams und sorgten für den ersten nichtskandinavischen WM-Staffelsieg überhaupt. Eintagsfliege, hieß es. Denkste! 1993 jedoch untermauerten unsere südlichen Nachbarn eindrucksvoll ihren damaligen Erfolg. Dieses Jahr wurde das Staf-
felteam auf zwei Positionen umgestellt; nach dem Rücktritt von Publikums-
liebling Urs Flühmann, der eine große Lücke hinterlassen

hat, mußte man die Schweizer zwar trotzdem auf seiner Rechnung haben, als Titelaspiranten sah das Team dennoch kaum jemand. Das Unglaubliche geschah: In einer regelrechten Kopie der Ereignisse von 1991 gelang den Eidgenossen der Hattrick. Damit setzten sie das Gesetz der Seriensieger fort (5x Norwegen, 3x Schweiz) und waren das einzige Land, das zwei Goldmedaillen gewann.

Nach der Startstrecke kam Alain Berger mit einem überraschenden Vorsprung von einer Minute aus dem Wald zurück. Eine enorme Leistung, ist auf der Startstrecke nach dem Massenstart doch das Tramfahren üblich, bei dem sich kaum ein Läufer einen entscheidenden Vorteil verschaffen kann. An Nummer zwei laufend verpatzte Daniel Hotz wie schon in der Klassik-Qualifikation seinen Lauf und fiel auf Rang fünf zurück, fast fünf Minuten hinter die nun führenden Finnen, die Reijo Mattinen vom neunten auf den ersten Platz katapultierte. Christian Aebersold erwischte auf der dritten Schleife nach eigenen Worten den "Lauf meines Lebens" und führte sein Team wieder an die Spitzengruppe heran. Am letzten Wechsel lagen die Schweiz, Finnland und Schweden gleichauf. Ein Herzschlag-Finale kündigte sich an. Welche Taktik würden die Schlußläufer wählen? Würden sie zusammenbleiben und es auf einen Spurtentscheid ankommen lassen? Oder hat einer den Mut, eine andere Route zu wählen und so die Entscheidung zu suchen? Nach der Hälfte kündigte sich eine Vorentscheidung an, denn der Finne Janne Salmi fiel etwa eine Minute zurück. Die Entscheidung schildert der überglückliche Schweizer Schlußläufer Thomas Bührer: "Ich habe mich taktisch geschickt immer im Windschatten von Jörgen Mårtensson gehalten und auf einen Fehler von ihm gewartet. Am Verpflegungsposten war es soweit. Er beging einen Richtungsfehler und kam mir wieder entgegen. Ich korrigierte sofort und hatte etwa 40 Sekunden Vorsprung." Den ließ er sich bis ins Ziel auch nicht mehr nehmen. Mårtensson mußte am Ende sogar noch den aufopferungsvoll kämpfenden Salmi ziehen lassen, der völlig platt war und minutenlang auf dem Zielstrich liegenblieb. Mårtensson wurde damit einmal mehr zur tragischen Figur seines Teams, denn schon vor zwei Jahren verpatzte er die Staffel und bugsiierte die Schweden aus den Medaillenträngen.

Rehabilitierung

Einen versöhnlichen Abschluß schenkte die deutsche Herrenstaffel den zahlreichen Zuschauern. Mit ausgeglichenen Läufen blieben Lothar Halder, Lokalmatador Rolf Breckle, Andreas Lückmann und Tilo Pompe im Rahmen ihrer Möglichkeiten und belegten einen zufriedenstellenden elften Rang unter den 35 Staffeln. Noch besser lief es für die Frauen, die deutlich unter ihrer Vorgabe (Rang acht) blieben. Ihnen war im Vorfeld aufgrund guter Leistungen zu Saisonbeginn und im letztjährigen Weltcup sogar ein Platz unter den ersten sechs zugetraut worden, was schließlich mit Rang fünf auch klar gelang. Damit lagen sie sogar vor Ex-Vizeweltmeister Norwegen. Kerstin Hellmann, Spezialistin für die Startstrecke, erwischte einen glänzenden Tag und legte als Dritte den Grundstein für diese tolle Plazierung. Karin Schmalfeld, Anke Xylander und Frauke Schmitt-Gran komplettierten den Erfolg.

Herzlich gefeiert wurden die neuen Weltmeisterinnen aus Finnland. Keiner Nation wurde der Sieg mehr gegönnt. Das letzte Gold gewann Kari Sallinen 1985, seither klebte den Finnen das Pech an den OL-Schuhen. Zweite, Dritte und Vierte Plätze en masse, der große Exploit fehlte jedoch. Eindrucksvoller hätten die netten Mädels ih-

Auf dieser Bahn stürmte Frauke Schmitt-Gran zu ihrem grandiosen 5. Platz in der Kurzstrecke

Hasenkanzel

Maßstab: 1:15.000

Äquidistanz: 5 m



Finale Kurz, 18.08.95									
Damen		4.550				180			
1	49	↑	∩			○			
2	50	←	∪		4x4				
3	51		○		6x3				
4	52	↓	∩			∩			
5	53		▲		1	○			
6	54		•		1.5	○			
7	55		•		1	○			
8	56	↘	∩						
9	57		○		4x4	○			
10	58		∩						
11	59		∩						
12	46		∩		1x1				
13	61	↓	∩						
14	48		∩			○			

○ — — — 100 — — — ○

ren Triumph nicht gestalten können. Kirsi Tiira, Reeta-Maria Kolkkala und Eija Koskivaara erzielten jeweils Streckenbestzeit und gaben Schlußläuferin Annika Viilo einen beruhigenden 6-min-Vorsprung auf den Weg. Silber ging an die zuvor dreimal in Folge siegreichen Schwedinnen, Bronze wie 1993 an Tschechien.

Die Analyse

Zu den Verlierern dieser WM zählen vor allem die Norweger, die im Teutoburger Wald verhaun worden sind wie einst die römischen Legionen von Hermann, dem Cherusker. Nur eine einzige Bronzemedaille sicherten sich die Gastgeber der WM 97, jahrelang die führende Nation neben den Schweden. Die Schweden ihrerseits waren mit sechs Medaillen einmal mehr die erfolgreichste Nation und stellten mit Jörgen Mårtensson auch den erfolgreichsten Teilnehmer, der gleich alle drei Edelmetalle einsackte. Größter Gewinner dieser WM ist wohl die Schweiz, das als einziges Land zwei Weltmeister hervorbrachte. Getrennt muß man die Leistungen der deutschen Orientierer bewerten. Abgesehen von Frauke Schmitt-Gran, die nun zu den Top-Läuferinnen gezählt werden kann, treten die Damen auf der Stelle und zeigten lediglich in der Staffel, wozu sie fähig sein können. Die Herren rutschen immer weiter ab, waren im Einzel nicht mehr unter den besten vierzig zu finden. Eine herbe Enttäuschung im eigenen Land, welche die Beobachter aber nicht überraschte - wenngleich die Verantwortlichen die Leistungen in der Vergangenheit immer schöngeredet haben. Der elfte Platz in der Staffel ist zwar sehr erfreulich, darf aber nicht über den Absturz der Herren hinwegtäuschen. "Exoten" wie Japaner, Kroaten, Iren, Belgier und Kanadier haben die deutschen Herren im Klassik-Vorlauf bis auf die Knochen blamiert. Da braucht sich der Deutsche Turnerbund als Dachverband nicht wundern, hat er doch neben den Mitteln für die WM-Ausrüstung auch noch die einzige hauptamtliche Trainerstelle vor den Titeltämpfen wegrationalisiert. Was kann man da noch erwarten?

Auf höchster Stufe professionell wirkte dagegen die Ansage vom Speakerturm in Deutsch und Englisch. Da beim Orientierungslauf das Wettkampfgeschehen unbeobachtet im Wald abläuft, kommt dem Unterhaltungswert der Zuschauer eine hohe Bedeutung zu. Markus Theiß und sein englischer Kollege verstanden es durch ihre kompetente Moderation, Übermittlung von Zwischenzeiten und Liveschaltungen ins Gelände, die Zuschauer stets auf dem laufenden und die Spannung hoch zu halten. Sehr bewährt hat sich im übrigen auch die erstmals an einer WM verwendete elektronische Stempelkarte. Beim Presselauf konnten sich Journalisten aus aller Welt von der Funktionalität und der einfachen Handhabung überzeugen und waren einhellig der Meinung, daß dieses System der norwegischen Firma Regnly - trotz der noch relativ hohen Kosten - über kurz oder lang einen Siegeszug in der OL-Szene feiern wird.



Nicht nur im Wald blieben einige Deutsche hinter den Erwartungen zurück, sondern erst recht auf der Zuschauerwiese. Wo waren sie, die zahlreichen und lautstarken Fans? Außer den Organisatoren, Helfern und Jugendlager-Teilnehmern wurden nur wenige deutsche Orientierer gesichtet. Was war los? Schon den gesamten Urlaub verbraten? Am Wochenende 90. Geburtstag vom Großvater feiern müssen? Deutschland präsentierte

sich vielfach amateurhaft: In der Rahmen-Organisation (sportlich war alles fair und o.k.), im Wettkampf, in den Zuschauerzahlen und nicht zuletzt in der Werbung. Wo hingen im Lipperland die Plakate, die Transparente, die auf das Großereignis hätten hinweisen können? Nichts, tote Hose! Die Anwohner wußten überhaupt nicht, was bei ihnen abging. Bestes Beispiel: Ein Anwohner des Kurzstrecken-Finales am Stadtrand (!) von Bad Salzflun kam und fragte, vom Lärm angelockt, erstaunt: "Was ist denn hier los? Eine WM? Wenn ich das gewußt hätte, hätte ich mir die anderen Wettkämpfe auch angesehen, ich habe ja Urlaub." Noch Fragen?

Ihre Vormachtstellung haben die Skandinavier eingebüßt. Stellten sie 1993 noch fünf der sechs Weltmeister, so waren es diesmal nur noch zwei. Für eine Woche haben sich die Machtverhältnisse im kontinentalen Gelände Deutschlands zugunsten der Mittel- und Osteuropäer verschoben. Genießen wir es. Denn in zwei Jahren, wenn die Skandinavier ein Heimspiel haben, werden sie in ihrem vor Detailreichtum strotzendem und ruppigerem Gelände wieder Herr der Wälder sein. Ganz gewiß.

Frauke Schmitt-Gran

Deutschlands beste Orientierungsläuferin lebt und trainiert seit vier Jahren in Norwegen, studiert dort Elektrotechnik und hat mittlerweile ihren Trainer Björn-Axel Gran geheiratet. Die 26jährige gebürtige Schwarzwälderin ist mehrfache Deutsche Meisterin und hatte zuvor als bestes internationales Resultat einen 16. Platz bei der WM 1991 stehen. Noch vor zwei Jahren stufte sie sich selbst etwa als die Nummer zehn in der norwegischen Rangliste ein. In diesem Jahr war Frauke regelmäßig unter den drei besten Damen Norwegens zu finden. Nach ihrem fünften Platz bei ihrer nunmehr vierten WM-Teilnahme führte das OLI ein kurzes Gespräch mit Frauke.

OLI: Deutschlands Oler stehen Kopf. Wie viele Sponsoren haben nach Deinem Erfolg schon bei Dir angeklingelt?

Frauke: Keiner. Für die Norweger bin ich nicht so interessant, weil ich für Deutschland starte, und für die Deutschen, weil ich in Norwegen lebe. Wir versuchen jetzt, einen Sponsorenvertrag zwischen meinem norwegischen Club in Halden und dem Projekt Touristikstadt Halden auf die deutsche Nationalmannschaft auszuweiten, um so die Möglichkeit für kostenlose Trainingslager zu schaffen. Aber Geld verdienen kann auch ich mit dem OL nicht.

OLI: Wie beurteilst Du die Titeltämpfe in Deutschland aus Deinem internationalen Blickwinkel?

Frauke: Bis auf einige kleinere organisatorische Unzulänglichkeiten finde ich es eine wirklich schöne WM. Es gibt sehr gute Bahnen und überraschend anspruchsvolle Gelände. Insbesondere auf der Kurzstrecke mußte man gleich zweimal runterschalten und sich voll konzentrieren.

OLI: ...was Dir offenbar sehr gut gelungen ist.

Frauke: Ja, bis auf den ersten Posten, an dem ich etwas Probleme hatte. Aber sonst war es ein optimaler Lauf.

OLI: Bist Du enttäuscht, daß Du um zwei Sekunden die Bronzemedaille verpaßt hast?

Frauke: Nein, ich bin so happy, daß es nicht mehr geht. Die zwei Sekunden kratzen mich überhaupt nicht. Bei der Siegerehrung einmal oben auf der Bühne zu stehen war etwas, wovon ich immer geträumt habe. Es ist super, daß ich es nun geschafft habe.

OLI: Planst Du Deine Zukunft auch langfristig in Norwegen?

Frauke: Sicher, ich bin ja dort verheiratet, außerdem ist die WM in zwei Jahren in Norwegen, wo ich optimale Trainingsbedingungen vorfinde. Was danach kommt, weiß ich noch nicht, ich fühle mich in meiner neuen Heimat jedoch sehr wohl.

OLI: Herzlichen Dank und weiterhin viel Erfolg!

Kurioses am Rande

Tarzan: Bei der Endqualifikation der Schweizer Mannschaft im Vorfeld der WM wurde auch der Herr des Dschungels mit Karte und Kompaß im Wald gesehen. Vermutlich ein erboster Reiter (frische Pferdeäpfel deuten zumindest daraufhin) entwendete während des Laufs einen Posten. Nach einer langen Suchaktion zog Marcel Zürcher kurzerhand sein Lauftrikot aus und markierte damit den Postenstandort, um den nachfolgenden Läufern Suchaktionen zu ersparen. In Tarzan-Kluft bewältigte der faire Eidgenosse nun seine Strecke und erreichte arg zerkratzt das Ziel.

Kein Playback: Eine Premiere gab es bei der Siegerehrung zur Kurzstrecke. Die ukrainische Delegation war vom Sieg ihres Landsmanns selbst so überrascht, daß sie nicht einmal eine Cassette mit ihrer Nationalhymne dabei hatte. Was tun? Der Nationaltrainer ließ sich dazu überreden, die Hymne auf der Bühne live ins Mikro zu schmettern und somit die Siegerehrung zu retten. Tosender Applaus war der verdiente Lohn. Zuvor war jedoch noch Kopfarbeit nötig: Mühevoll trug die Delegation gemeinsam den Text zusammen, die Hymne ist in der Ukraine noch relativ neu und nur Wenigen bekannt.

Schwarzes Loch: "Am vorletzte Poschte wollt' i auf mein Kompaß luage, auf einmal hab' icchh nur noch a schwarzes Luacchh gseih," trug es die Schweizerin Brigitte Wolf im Ziel des Klassik-Finales mit Fassung. Sie hatte unbemerkt die Kompaßdose ihres Daumenkompasses verloren.

Sexy: Für Aufsehen sorgten die Laufdresse des finnischen Teams. In Erwartung großer Hitze während der WM-Woche wählten die Finnen einen äußerst freizügigen Laufanzug. Auf der Rückseite und unterhalb der Brust bis zur Hüfte ist das Material extrem grobmaschig und durchsichtig. Die freie Sicht auf den Bauch wurde nur durch die Startnummer verdeckt. Das schlechte Abschneiden der Norweger wurde darin begründet, daß die Herren beim Anblick durchschimmernder weiblicher Hinterteile weiche Knie bekommen hätten. Unbestätigten Meldungen zufolge sollen die Journalisten rund 80 Prozent der WM-Schnappschüsse vom finnischen Damenteam geschossen haben...

Fix und alle: Das Zentrum der Nachtschwärmer befand sich während der WM-Woche zweifelsfrei im Quartier des internationalen Jugendlagers. Sessions bis 2 Uhr nachts waren an der Nachtordnung (das Lager befand sich unter bayerischer Leitung und hatte zahlreiche bayerische Teilnehmer). Nach dem Motto: "Wir sind früh beizeiten ins Bett." Nicht wenige waren mehr geschlaucht als die WM-Teilnehmer, sahen sie sich doch außerstande, am letzten Zuschauerlauf zu starten.

Bravo Jenny: Zu Beginn des Jugendlagers war Jennifer Huth noch fit und legte sich mächtig ins Zeug. Sie gewann den 3-Tage-OL unmittelbar vor der WM in der D12. Vor dem Jagdstart lag sie noch wenige Sekunden zurück, stürmte aber rund eine Minute vor ihrer Konkurrentin ins Ziel. Wächst hier in punkto Cleverneß ein zweiter Tom Bühner heran?

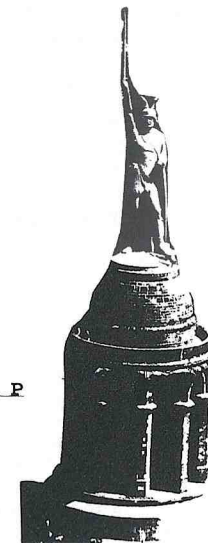
Ergebnisse

Herren, klassische Distanz, 16,22 km, 670 Hm, 30 P

1.	Jörgen Mårtensson	SWE	1:30:19 h
2.	Janne Salmi	FIN	1:32:04
3.	Carsten Jørgensen	DEN	1:33:38
4.	Timo Karppinen	FIN	1:33:39
5.	Tomas Prokes	CZE	1:33:51
6.	Jon Tvedt	NOR	1:33:53
7.	Libor Zridkavesely	CZE	1:34:12
8.	Yuri Omeltchenko	UKR	1:34:20
9.	Vladimir Alekseev	RUS	1:35:10
10.	Sixten Sild	EST	1:35:18
43.	Lothar Halder	GER	1:43:31
44.	Michael Thierolf	GER	1:44:29
58.	Tilo Pompe	GER	1:50:56
59.	Rolf Breckle	GER	1:52:23

Damen, klassische Distanz, 9,66 km, 445 Hm, 21 P

1.	Katalin Oláh	HUN	1:05:50 h
2.	Eija Koskiivaara	FIN	1:08:39
2.	Yvette Hague	GBR	1:08:39
4.	Marlena Jansson	SWE	1:08:44
5.	Vroni König	SUI	1:09:22
6.	Hanne Sandstad	NOR	1:09:48
7.	Jana Cieslarová	CZE	1:10:09
8.	Marie-Luce Romanens	SUI	1:10:17
9.	Marcela Kubatková	CZE	1:10:43
10.	Frauke Schmitt-Gran	GER	1:11:13
29.	Anke Xylander	GER	1:17:45
50.	Anke von Gaza	GER	1:25:07
59.	Kerstin Hellmann	GER	1:33:27



Der Herrenstart im Klassik-Finale befand sich direkt unterhalb vom Hermannsdenkmal

Herren, Kurzstrecke, 5,62 km, 210 Hm, 18 P

1. Yuri Omeltchenko	UKR	30:25 min
2. Jörgen Mårtensson	SWE	31:31
3. Bjørnar Valstad	NOR	31:36
4. Thomas Bühler	SUI	32:01
5. Lars Holmquist	SWE	32:14
6. Johan Ivarsson	SWE	32:26
7. Christoph Plattner	SUI	32:40
8. Alain Berger	SUI	32:43
9. Olivier Coupat	FRA	32:52
10. Ants Grendel	LAT	33:03
41. Andreas Lückmann	GER	36:11
43. Michael Thierolf	GER	36:16

Damen, Kurzstrecke, 4,55 km, 180 Hm, 14 P

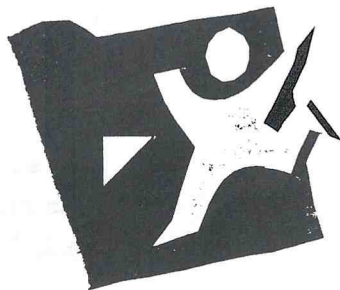
1. Marie-Luce Romanens	SUI	28:55 min
2. Yvette Hague	GBR	29:16
3. Marlena Jansson	SWE	29:29
3. Anna Bogren	SWE	29:29
5. Frauke Schmitt-Gran	GER	29:31
6. Marcela Kubatková	CZE	29:42
7. Hanne Staff	NOR	29:45
8. Irina Mihalko	RUS	29:53
9. Anette Gransted	SWE	29:59
10. Eija Koskivaara	FIN	30:12
29. Karin Schmalfeld	GER	32:57
41. Anke Xyländer	GER	35:32
43. Kerstin Hellmann	GER	35:44

Staffel Herren, 2x 8,2 km/2x 10,8 km

1. Schweiz (Berger 45:30/Hotz 51:07/Aebersold 58:46/Bühler 58:58) 3:34:21
2. Finnland (Parkkinen 46:45/Mattinen 46:34/Karppinen 62:09/Salmi 60:15) 3:35:43
3. Schweden (Holmquist 46:25/Birklin 47:02/Ivarsson 61:42/Mårtensson 60:42) 3:35:51
4. Norwegen (Thoresen/Tveite/Tvedt/Valstad) 3:38:01
5. Tschechien (Zridkavesely/Sadilek/Prokes/Ropek) 3:40:21
6. Großbritannien (Musgrave/Kitchin/Palmer/Hale) 3:43:33
7. Dänemark 3:43:48; 8. Rußland 3:45:02; 9. Lettland 3:45:50
10. Frankreich 3:51:13; 11. Deutschland (Halder 49:03/Breckle 50:39/Lückmann 68:47/Pompe 64:17) 3:52:46

Staffel Damen, 2x 4,2 km/2x 7,5 km

1. Finnland (Tiira 31:53/Kolkkala 32:20/Koskivaara 51:45/Viilo 54:35) 2:50:33
2. Schweden (Gransted 34:50/Gustafsson 33:18/Bogren 53:56/Jansson 50:07) 2:52:11
3. Tschechien (Novotná 34:41/Honzová 33:17/Kubatková 53:12/Cieslarova 51:56) 2:53:06
4. Schweiz (König/Meister-Fesseler/Wolf/Romanens) 2:58:06
5. Deutschland (Hellmann 33:42/Schmalfeld 36:32/Xyländer 57:38/Schmitt-Gran 53:50) 3:01:42
6. Norwegen 3:02:22 7. Ungarn 3:03:27; 8. Großbritannien 3:06:52; 9. Rußland 3:07:02; 10. Dänemark 3:10:42



Fair-Play-Preis beim Deutschlandcup

Hohe Anerkennung muß man Kai-Uwe Kaufmann vom USV TU Dresden zusprechen. Als Startläufer der Fünferstaffel verursachte er bereits am ersten Posten einen Fehlstempel. Als dies jedoch vom Veranstalter unbemerkt blieb, und seine Staffel weiterhin in der Wertung ganz vorn geführt wurde, gab er seinen Fehler selbst zu. So konnte anstatt den Dresdnern der USC Leipzig den Sieg für sich verbuchen. Kai-Uwe Kaufmann und seine Staffelkollegen erhielten daraufhin den Fair-Play-Preis vom Veranstalter überreicht.

Zu hoffen bleibt, daß es in Zukunft noch viele Fair-Play-Oler geben wird. Aber auf jeden Fall wird Kai-Uwe Kaufmann auch bei den nächsten Wettkämpfen seinen Konkurrenten mit gutem Gewissen in die Augen schauen können.

Angelika Weid

Neue Kategorien im DEM-Programm

Ich bin schwer enttäuscht. Nun hat die Bundestagung endlich eine Erweiterung des Programms an den Deutschen Einzelmeisterschaften beschlossen (siehe "OL-Informationen" 73/95) und dafür gestimmt, auch in den Altersklassen 65 und 70 Damen- und Herrenmeister zu küren. Das finde ich sehr gut, nun kann bei den Sportlerehrungen der Gemeinden wieder jemand mehr nach vorne geschickt werden. Leider geht die Einführung dieser vier Kategorien nicht weit genug. Stöhnt ein 39jähriger nicht genauso darüber, gegen einen 35jährigen antreten zu müssen? Oder was sagt jemand mit 34, da er gegen Läufer fast einer Generation nach ihm antreten muß?

Ich wünsche mir, daß man es nun endlich auch im Altersbereich durchgehend so wie in den Jugendkategorien macht. Ab 30 alle zwei Jahre eine AK! Und um alle Eventualitäten abzudecken, sollte man die Kategorien gleich bis zur AK 100 einführen, denn schließlich werden die Menschen bekanntlich immer älter, vor allem wenn man Sport treibt. Gleichzeitig sollten alle Einschränkungen für einen Meistertitel abgeschafft werden, auch Einzelstarter dürfen Meister werden.

Jedenfalls werde ich dies testweise für Bayern vorschlagen, um die Erfahrungen an die Bundesebene weiterzugeben. Vielleicht ist diese Regelung schon im Jahr 2000 in Kraft. Dann hätte ich mit 30 auch was davon.

Thomas Döhler

DER BAYERN CUP 1980 - 1994

Ein Rückblick auf 15 Jahre erfolgreiche Landesrangliste, Teil I von Jürgen Schwanitz

Der Bayerncup hat 1994 seine 15. Saison abgeschlossen - was sich so lange hält, muß gut sein und sich bewährt haben. Eigentlich Anlaß genug, einmal ein wenig in der "ewigen" Bayerncupbestenliste nach Bemerkenswertem zu kramen, dabei Resümees zu ziehen und Statistisches anzumerken. Im übrigen stellt der Bayerncup ja nach wie vor die alljährliche Bayerische Landesrangliste dar, nachdem sich der Fachausschuß zu einer eigenen Wertung, z.B. unter Einbeziehung auch der Ergebnisse der Meisterschaftswettbewerbe, bislang noch nicht durchringen konnte. Zur nachfolgenden Wertung einige Hinweise vorweg: Die Bayerncuprunde ist ein Wettbewerb für bayerische OL-Clubs und ihre Mitglieder, die dem Dachverband BTV gemeldet sind - daher werden in dieser Gesamtstatistik nur solche Starter berücksichtigt, die gemeldete Mitglieder eines derartigen Clubs sind. Gewertet werden dabei alle tatsächlich erfolgten Wertungsstarts, d.h. unberücksichtigt bleiben Ausrichterboni bzw. Starts, bei denen der Läufer disqualifiziert wurde bzw. über der doppelten Siegerzeit blieb.

Vorgeschichte

Der Bayerncup in seiner heutigen Form unterlief - wie alles - einer Entwicklung. Ausgangspunkt war die zündende Idee für eine regelmäßige Wettkampfsreihe, bei der die regionalen OLs aufgewertet, organisatorisch standardisiert und verbessert werden sowie Bayerns Orientierer in einem längerfristigen Leistungsvergleich ihre Jahresbesten ermitteln sollten. Ein erster (untauglicher) Versuch startete 1979 unter Initiative von Alois Laumer, der jedoch eine Inflation von Bayerncup Siegern verhindern wollte und deshalb jeweils bei Damen und Herren den Nachwuchs, die Elite und die Senioren in eine einzige Wertung packte und jeweils dem die wenigsten (!) Maluspunkte zudachte, der auch die meisten Gegner hatte, getreu dem Motto: "Viel Feind, viel Ehr."

Die Wettkämpfe

Die Wiege der ersten offiziellen Sechserreihe mit dem Auftakt-OL am 1. Juni 1980 stand in der Oberpfalz (Ausrichter: ASV Schwend); dabei hatte der Bayerncup bereits die heutige Grundstruktur. Zwar hatten die Senioren mit H/D 35 ihre oberste Kategorie, doch schon 1981 kam H 50 dazu, bevor mit der weltweiten Einführung des Fünfjahresschrittes im Jahr 1982 auch der Bayerncup H/D 45 und H 55 einführte. Später gab es in den Jahren 1987 bis 1990 sogar noch eine Aufsplittung von H 15-18 in H 15-16 und H 17-18 wegen zu vieler Jugendlischer!! Bis Ende 1994 sind insgesamt 89 Bayerncupwettkämpfe organisiert worden; im Jahr 1990 gab es nur fünf (Ausfall der BEM in Mömlingen wegen Postenklausur!). Zudem wurde der Wiederholungslauf des TSV Ammerndorf nur einfach gewertet. Somit dürfte der 100. Wettkampf im Spätsommer 1996 anstehen. An diesen Wettkämpfen haben bislang 161 Läuferinnen und 419 Läufer (gesamt also 580 Orientierer) aus 91 bayerischen Clubs den Eingang in die Gesamtwertung geschafft. Beim ersten Wettkampf 1980 nahmen 56 Starter (18 Damen/38 Herren) teil - im gesamten ersten Jahr 42 Damen und 87 Herren. Bei den Damen ist keine Läuferin in allen 15 Jahren mindestens einmal in die Wertung gekommen; die bis 1994 einzig verbliebene Sigrid Schwanitz wurde bei ihrem einzigen Start 1994 in Kulmbach disqualifiziert. Bei den Herren haben immerhin noch

acht Starter die 15 Saisons konsequent durchgehalten: Hans Greifenstein, Gert Lexen, Ralph Meißner, Georg Reischl, Reinhold Reischl, Jürgen Schwanitz, Reinhard Wieland und Horst Ziesmann. Wer wird hier einmal der letzte der Unerbittlichen sein?

Die Vereine

Insgesamt wurden 142 Bayerncup Trophäen auf Aktive aus bislang 18 Clubs verteilt. Der TV Coburg 1848 hält derzeit den letzten Platz aller 91 im Bayerncup vertretenen Clubs mit nur einem Start und 0,63 Wertungspunkten seines damaligen Läufers Andreas Halter. Hier sind die 10 erfolgreichsten Clubs mit der Häufigkeit der erzielten Platzierungen 1-6:

1. TV Landau	32	14	21	17	14	09
2. TSV Deggendorf	28	30	18	29	28	22
3. TV Osterhofen	22	25	13	13	09	11
4. TV Coburg-Neuses	09	08	06	05	04	04
5. TSG Creidlitz	09	05	08	06	13	07
6. TSV Grünwald	08	03	05	06	02	01
7. ATS Kulmbach	07	06	07	09	07	08
8. TSV Griesbach	07	01	07	03	05	06
9. TSV Pechbrunn	06	13	16	11	06	11
10. WSV Bernried	04	12	09	08	06	11

Die meisten Wettkämpfer haben folgende Clubs in die Wettkämpfe entsandt:

1. OLA TSV Deggendorf	82	4. TV Osterhofen	33
2. TV Landau	35	5. TSG Creidlitz	31
3. TSV Grünwald	34	6. ASV Schwend	28

Bei allen Bayerncupwettkämpfen wurden durch die 580 Teilnehmer bei insgesamt 6.968 Starts (d.h. 464 pro Saison oder 78 pro Wettkampf) deren 477.467,20 Bayerncuppunkte erlaufen. Hier die 12 erfolgreichsten Clubs:

1. OLA TSV Deggendorf	82.050,85 Punkte	1.137 Starts
2. TV Landau	49.907,60 Punkte	641 Starts
3. TV Osterhofen	42.660,40 Punkte	538 Starts
4. WSV Bernried	27.249,75 Punkte	369 Starts
5. TSV Pechbrunn	26.819,38 Punkte	424 Starts
6. TSG Creidlitz	24.183,48 Punkte	396 Starts
7. TV Coburg-Neuses	20.057,97 Punkte	274 Starts
8. ASV Schwend	18.536,35 Punkte	305 Starts
9. TUS Mitterteich	18.368,71 Punkte	248 Starts
10. ATS Kulmbach	18.217,26 Punkte	275 Starts
11. TV Wiesenfeld	15.567,08 Punkte	221 Starts
12. TSV Grünwald	14.667,47 Punkte	217 Starts

Bislang konnte bei den 6.968 Starts 900 Mal ein Tagessieg errungen werden, aufgeteilt auf 27 Vereine. Hier die erfolgreichsten Vereine mit der Zahl ihrer Tagessiege:

1. TV Landau	164	6. TSG Creidlitz	41
2. OLA TSV Deggendorf	158	7. TSV Pechbrunn	39
3. TV Osterhofen	119	8. TSV Grünwald	36
4. TV Coburg-Neuses	56	9. TSV Griesbach	36
5. WSV Bernried	42	10. TV Vohenstrauß	34

Die Läuferinnen und Läufer

Die besagten 153 BC-Trophäen (67 für Damen und 86 für Herren) wurden von 27 bzw. 37 Herren mindestens einmal gewonnen. Hier die jeweils zehn erfolgreichsten Läuferinnen und Läufer in der Häufigkeit der erzielten Plazierungen 1 bis 6:

1. Bärbel VITEK	12	0	0	0	0	0
2. Sigrid SCHWANITZ	6	3	1	2	1	1
3. Annette PASSIG	5	1	0	0	0	0
4. Katharina BLUMENSAAT	3	2	2	2	0	2
5. Ute ARZBERGER	3	1	1	0	1	1
6. Kerstin HUTH	3	0	1	0	0	0
7. Ingrid HUFNAGEL	2	3	3	0	0	0
8. Else STREIT	2	3	1	2	1	2
9. Elfi REISCHL	2	3	1	1	0	0
10. Elfriede REISCHL	2	2	3	1	1	1

1. Georg REISCHL	11	4	0	0	0	0
2. Dirk HARTMANN	8	0	1	0	0	0
3. Dieter OECHLER	5	4	0	1	0	1
4. Jürgen SCHWANITZ	5	3	1	3	1	0
5. Uwe WEID	5	3	0	0	0	0
6. Christian PLATZER	5	1	1	0	0	0
7. Markus KLINGSEIS	4	1	0	0	0	1
8. Hans WILHELM	3	1	1	1	1	0
9. Georg PASSIG	3	1	0	0	0	0
10. Christian ABLE	3	0	0	0	0	0

Der große Pechvogel ist Reinhold Reischl, der zwar mehrfacher Bayerischer Einzelmeister, jedoch noch nie BC-Sieger wurde. Die Bezeichnung "ewiger Zweiter" verdiente er sich gleich zehn Mal. Bei den Damen beherrscht nach wie vor eine Läuferin die Ranglisten, obwohl sie seit über drei Jahren nicht mehr aktiv ist: Bärbel Vitek (TV Landau). Ihre Leistungen werden wohl noch in Jahrzehnten unübertroffen sein. Sie startete 12 Saisons und gewann zwölf Mal den Gesamtsieg in Serie, sie machte 59 Rennen, wurde nur in der ersten Saison dreimal geschlagen und war somit 54 mal hintereinander (!) siegreich - exakt vom 31.5.1981 bis zum 19.10.1991, ihrem letzten Start/Sieg. Dabei begann sie in D 15-18 und trat in D 19E ungeschlagen ab. Sie war auch die einzige, die bislang - und das gleich zwei Mal - in einer Saison (1985+1987/D 19E) die Maximalpunktzahl von 600 erlaufen hat. Hinter ihr rangieren Elfi Reischl mit 598,40 Punkten (1983/ D 19) und Gertrud Liebl-Schott (1981/D 14) mit 595,70 Punkten. Im übrigen ist die Reihung nach Einzelsiegen bei den Damen wie folgt (Platz 1 bis 8):

1. Bärbel VITEK	TV Landau	56 Siege
2. Sigrid SCHWANITZ	OLA TSV Deggendorf	29 Siege
3. Annette PASSIG	OLA TSV Deggendorf	20 Siege
4. Sigrun WILLOMITZER	TV Vohenstrauß	18 Siege
5. Gertrud LIEBL-SCHOTT	TV Osterhofen	15 Siege
6. Katharina BLUMENSAAT	ATS Kulmbach	14 Siege
7. Else STREIT	TSG Creidlitz	12 Siege
8. Kerstin HUTH	TSG Creidlitz	11 Siege

Bei den Herren ist es Georg REISCHL, der ausschließlich als Senior am Bayerncup teilnahm und wohl in den letzten fünf Jahren seinen sportlichen Zenit erreicht hat und der mit einer eindrucksvollen Marke klar in Führung liegt. (Fortsetzung in der nächsten Ausgabe)



5-Tage-OL in Litauen

von Manfred Scholz

(Anm. d. Red.: Teile des Artikels wurden absichtlich in der sprachlichen Urfassung von Manfred belassen, um die Aussagen original rüberzubringen)

"Litauen, meine Heimat,
Du bist wie Gesundheit.
Wie man Dich schätzen soll
nur der erfährt, wer Dich verloren hat."
Adam Mickiewicz

So beginnt das Gedicht des bekannten Poeten, und weiter beschreibt er die für ihn verlorene Schönheit und Ruhe des Landes.

Vor der Fahrt zum 5-Tage-OL TAKAS 95 erwartete ich alles außer Ruhe. Der Fernseher zeigte noch kurz vor meiner Abreise die Mächenschaften der Mafia, falscher Polizei usw. auf der anderen Seite der Grenze. Aber nichts konnte mich erschrecken. Nach dem Bayerncuplauf in Neuses setzte ich mich ins Auto und über Nacht erreichte ich Warschau. Dort besuchte ich nach kurzem Schlaf die Druckerei, wo ich meine neue OL-Karte drucken ließ und gabelte meinen Freund Jan auf. Gemeinsam ging's weiter Richtung Zentralort Siauliai. An der Grenze sah es aus als würde alles schief gehen. Eine unglaublich lange Schlange wartete zur Abfertigung. Fast nur Westautos zur Verzollung. Natürlich versuchte ich ohne zu warten durchzukommen. Die Beamten schickten uns sofort zurück. Aber wir probierten es weiter. Ausschreibung zeigen, Meldebestätigung. Scheinbar hielten uns die Beamten für Autoschieber. Beim dritten Versuch ist uns endlich die Grenzüberquerung gelungen. Dabei haben wir Oler aus Hannover überholt, die nach zwei Tagen unnötigem Warten verspätet in Siauliai ankamen und die 5 Tage erst ab der 2. Etappe laufen konnten.

Am Dienstag testeten wir das Gelände in einem offiziellen Training. Es gab nur eineinhalb Meter hohe Brennesseln und Brombeeren ohne Dornen. Selbst "weiße" Teile der Karte waren für unsere Verhältnisse unbelaufbar. Trotzdem standen am nächsten Tag über 1000 Wettkämpfer am Start und keiner hat geschimpft. Ich startete leider zur Startzeit 00, ohne Spuren. Am dritten Posten verlor ich 15 Minuten, dann wieder gesucht. Mit Laufzeit 90 Minuten eine Tragödie, halbe Stunde Rückstand. Zum Trost lange warten bis Jan kommt. Im Ziel sagte Jan optimistisch: "Morgen kann nur besser gehen." Doch am zweiten Tag gleiches Szenario: Dritter Posten 15 Minuten, dann viele kleine Fehler, 90 Minuten, halbe Stunde Rückstand. Bei dritter Etappe Verbesserung, fast fehlerlos, wenig gesucht, aber wieder 90 Minuten, halbe Stunde Rückstand.

Aber trotzdem hat es Spaß gemacht. Bei jedem Posten die Frage: Schaffe ich es zum nächsten, finde ich ihn sofort? Nach drei Tagen waren wir wahrscheinlich auch brennesselgeimpft. Die fünf Tage brauchten wir zur Übung, danach hätten wir vielleicht um gute Plazierungen kämpfen können. Dann der Gedanke an den deutschen OL, wo ein Gelände nur gut ist, wenn man mit sauberem Fuß auskommt. Laufen in Gelände mit kilometerlangem Überblick gibt keine weitere Entwicklung! Oft habe ich Kindern ihren Standort gezeigt. Die Strecken waren kurz aber schwer wie Elite, und

trotzdem hatten die D- und H 14 über 100 Teilnehmer. Bei uns muß es eine D/H 14 B geben, obwohl die A lediglich C-Niveau hat. Dennoch gibt es zusammen nur sechs Teilnehmer.

Außer dem Wettkampf versuchten wir so viele Sehenswürdigkeiten wie möglich anzuschauen: Den Kreuzberg bei Siauliai mit hunderttausenden Kreuzen, das Kloster in Tytuvėnai, Kleipėda und die Kurische Nehrung. Die gute litauische Küche sorgte auch für gute Laune. Die freundlichen Leute und die unberührte Natur erinnerten mich an das Gedicht.

"Auf dem Feldrain
wo stille Birnbäume stehen..."

Bayerncup – Bayerische Meisterschaften 1996

Der Fachausschuß Orientierungslauf sucht für 1996 Vereine als Ausrichter für folgende Wettkämpfe:

- 6 Bayerncupläufe
- Bayerische Einzelmeisterschaft (Klassisch)
- Bayerische Staffelmeisterschaft
- Bayerische Mannschaftsmeisterschaft
- Bayerische Einzelbestenkämpfe Kurz-OL

Bewerbungen mit Angabe von Veranstaltung und Terminwunsch bitte bis zum 30. September 1995 an:

Michael Kroll
Friedhofstraße 8

96215 Lichtenfels

Letzter Absendetermin: 30. September 1995

Bitte ausfüllen und absenden an: Michael Kroll, Friedhofstr. 8, 96215 Lichtenfels

Verein: Terminwunsch:

Bezeichnung der Veranstaltung:

zuständiger Vereinsvertreter:

Name:

Straße:

PLZ/Ort:

Tel.-Nr.: